

Fisch und Schildkröte für die Krippe

Jubiläum: Krippenmuseum Glattbach feiert 25-jähriges Bestehen – Endlich auch ein Exponat vom fünften Kontinent

GLATTBACH. Endlich, im 25. Jahr seines Bestehens, hat das Glattbacher Krippenmuseum auch ein Exponat aus dem noch fehlenden fünften Kontinent: eine Urwald-Krippe aus Papua-Neuguinea, das zu Australien gehört. Bei der Ausstellungseröffnung am Samstag sind die 14 aus Treibholz gefertigten Figuren erstmals zu sehen.

Ein Maori-Kunstschnitzer, der sich schlicht »Steven« nennt und im Dorf Kurum auf der Insel Karkar vor Papua Neuguinea lebt, hat das Christkind mit Menschen und Tieren aus seinem Kulturkreis umgeben. Auch die Gottesmutter Maria trägt die leichte Kleidung der Südseeinsulaner. Statt Ochs und Esel sind zwei Schweine als Symbole des Reichtums, ein Opossum und eine Schlange tierische Zeugen der Heiligen Nacht.

Formensprache der Maori

Museumsleiter Jürgen Stenger schildert, wie es zu der exotischen Auftragsarbeit kam. Die aus Deutschland stammende Sozialarbeiterin Barbara Goodyear habe den Kontakt hergestellt, so Stenger. Sie ist mit einem Bewohner Papua Neuguineas verheiratet.

Dem Künstler Steven, der weder lesen noch schreiben könne, habe Goodyear die Weihnachtsgeschichte erzählt und Bilderbücher aus Europa gezeigt. Der Schnitzer übertrug das Gesehene und Gehörte in die Formensprache der Maori, der Urbewölkerung Polynesiens.

Vier Monate war die Krippe – samt Haus aus Palmstroh gut in Kisten verpackt – auf dem Schiff unterwegs. In Glattbach bekam sie einen Ehrenplatz vor einer großen Dschungel-Fotopete, deren Motiv aus Neuseeland stammt.

Als weitere Neuheit präsentiert das Museum eine Nachbildung des Forsthauses zwischen Aschaffenburg und Schmerlenbach: eine hässliche Krippe im fränkischen Stil mit rund 100 Jahre alten Figuren.

Etwas Besonderes ist auch die umfangreiche Kollektion von Falt- und Papierkrippen, die mit viel Hintergrundinformation beschriftet wurde. Im 16. Jahrhundert seien zum ersten Mal Krippenfiguren aus Papier ausgeschrieben, bemalt und szenisch gruppiert worden, erläutert Stenger.

Zunächst dienten die Figuren als Ergänzung der prachtvollen Barockkrippen, von denen das Glattbacher Museum auch einige Exemplare besitzt. Doch bald entwickelten sich das Kulissen-Belwerk zu eigenständigen, dazu noch günstig und einfach herzustellenden Papierkrippen.

Druckbogen aus Augsburg

Der älteste deutsche Druckbogen für eine Papierkrippe stammt laut Stenger von einem Augsburgser Kupferstecher, der damit 1750 sicher einen Verkaufsschlager landete. Heute bieten über 1000 Firmen weltweit Krippen-



Im Krippenmuseum in Glattbach gibt es Krippen aus fast allen Materialien: aus Glas, Keramik, Ton, Holz, aus Stammloppapier, Stroh und Salzteig. Das Museum zeigt Exponate von fünf Kontinenten, rund 450 Krippen sind immer ausgestellt.

Foto: Daniel Peter (epd)

Hintergrund: Jubiläumsprogramm des Krippenmuseums

Das Festprogramm zum 25-jährigen Bestehen des Glattbacher Krippenmuseums beginnt am **Samstag** mit der Eröffnung des Museums mit der **Adventsmärkte** zwischen dem Krippenmuseum und der alten katholischen Kirche St. Maria Himmelfahrt um 15 Uhr. Im Hof des Krippenmuseums

Modellbauten aus Papier oder Karton an. Sogar in den Vereinigten Staaten und auf dem Philippinen gibt es Reprints alter Faltkrippen.

Esquimo-Weihnachtskrippe

Neu in der aktuellen Ausstellung ist auch eine Eskimo-Weihnachtskrippe. Ein Iglu und Eisberge aus Kunststoff bilden die Szenerie für die als Inuit auftretenden Protagonisten der Weihnachtsgeschichte. Sie sind aus Holz geschnitzt, handschmeichlerisch glatt wie Spielzeug.

Vor allem Kinder dürften ihre Freunde haben an Schlittenhunden, Robben, Eisbären, Wolf und dem Jäger im Kajak. Alles andere als ein Handschmeichler und dazu noch recht zerbrech-

lich ist dagegen eine Neuerwerbung aus weißem Porzellan: Die aus Amerika stammenden Figuren sehen aus wie japanische Origami-Arbeiten, als wären sie akkurat und mit vielen spitzen Winkeln aus Papier gefaltet.

Wer das wie ein Schatzkästlein gestaltete Museum in einem der ältesten Häuser von Glattbach besucht, sollte ausreichend Zeit mitbringen. Den Grundstock für die Sammlung hatte Jürgen Lensen, der von 1981 bis 1989 Pfarrer von Glattbach war, mit einer Schenkung gelegt.

Dank großzügiger Spender und Förderer ist die volkerkundliche Sammlung nun auf 1400 Exponate aus rund 90 Ländern und fünf Jahrhunderten angewachsen.

Melanie Pollinger



Erstmals ist in Glattbach: eine Urwald-Krippe aus Papua-Neuguinea.

Foto: Melanie Pollinger